

# GER PRAG NET

## Newsletter

---

### December 2022



# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser des Newsletters,



Matthias Jung

wie schon im letzten Editorial angekündigt ist die Organisation des Netzwerks, und damit auch der Newsletter, nun an das Institut für Philosophie der Universität Koblenz umgezogen. Umzüge verlaufen nicht immer reibungslos, und so hatten auch wir mit nicht unerheblichen technischen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen. Umso mehr freuen wir (Matthias Jung, Tina Massing und Maik Exner) uns nun, den ersten Newsletter unter unserer Regie herausbringen zu können.



Tina Massing

Die pandemiebedingten Einschränkungen des akademischen Austauschs sind glücklicherweise Vergangenheit und wir wünschen uns und Ihnen allen für das kommende Jahr viele Möglichkeiten zur persönlichen Begegnung und zu spannenden Tagungen! Besonders möchten wir nochmals auf die unter dem Titel „Comprehensive Worldviews“ vom 1.-3. Juni 2023 in Koblenz stattfindende zweite Tagung des Netzwerks hinweisen, die reichlich Gelegenheit zum lange entbehrten Austausch bieten wird. Der entsprechende Call for Papers findet sich in diesem Newsletter und auf der Homepage des Netzwerks. Wichtige Trends und Diskussionsthemen innerhalb der Europäischen Pragmatismus-Community können Sie dem Bericht über die 4. European Pragmatism Conference entnehmen, die im August in London stattgefunden hat.



Maik Exner

Am Ende diese Editorials ist ein großer Dank an Magnus Schlette und Ana Honnacker fällig, die das Netzwerk initiiert, über viele Jahre betreut und trotz verschiedenster Widrigkeiten sehr erfolgreich weiter ausgebaut haben! Es war einfach eine hervorragende und überfällige Idee, den vielfältigen Diskursen über pragmatistische Themen endlich auch im deutschsprachigen Raum ein Forum zu geben und sie international zu vernetzen. Ohne Magnus und Ana wäre es jedoch bei der bloßen Idee geblieben. So können wir nun hoffen, dass das Netzwerk sich weiter erfreulich entwickelt und dazu beiträgt, dem Pragmatismus auch innerhalb der deutschsprachigen Philosophie den Raum zu verschaffen, den er verdient hat.

Herzlich,  
Eure/Ihre  
Matthias Jung, Tina Massing und Maik Exner



Tina Massing

## Die Aktualität der Pragmatistischen Wissenschaftsphilosophie

Die Entwicklung der Wissenschaften und Technologie hat in den letzten Jahrzehnten eine verstärkte Beschäftigung mit logischen und ethischen Aspekten wissenschaftlicher Forschung verlangt. Dass Wissenschaftsphilosophie in einer sog. „Wissengesellschaft“ von großer Bedeutung ist, ist erst einmal eine gleichermaßen zentrale wie triviale Einsicht. Während wir nun trotz der unglücklichen Rezeptionsgeschichte in Deutschland für die Philosophie insgesamt mittlerweile eine vermehrte Aufnahme des Pragmatismus feststellen können, bleibt er in der deutschen *Wissenschaftsphilosophie* noch immer weitestgehend unbeachtet. Das verwundert umso mehr, wenn man bedenkt, dass die klassischen Pragmatisten (Peirce, James, Dewey und Mead) ja gerade in einer Hochphase wissenschaftstheoretischer Diskurse gewirkt und zahlreiche Überlegungen zur modernen Wissenschaft angestellt haben.

Das Denken wird im Pragmatismus insbesondere durch seine Funktion, in und mit der Umwelt zurechtzukommen, beschrieben und so stets als praktisch vermittelt und prozessural verstanden. Diese genetische und funktionale Verbindung von Theorie und Praxis gilt gleichermaßen für die abstraktere wissenschaftliche Forschung und impliziert, wenn man sie ernst nimmt, einige grundsätzliche Änderungen wissenschaftsphilosophischer Betrachtung, die ich exemplarisch skizzieren möchte.

*Erfahrung* ist ein zentraler Begriff der Methodologie: Zum einen bildet Empirie neben Logik ein klassisches Kriterium für Theoriwahl, zum anderen besteht das Erkenntnisziel ja darin, über empirisch direkt Evidentes hinauszugehen, indem etwa Experimente angestellt werden (*Erfahrung* also quasi „proviziert“ wird), und durch logische Argumentation zu (idealiter) universalen Sätzen zu gelangen. Wissenschaftliches Wissen wird, unabhängig von der erkenntnistheoretischen Basis, also stets dadurch ausgezeichnet, dass es im weitesten Sinne empirisch fundiert ist. Umso irritierender ist es, dass der Erfahrungsbegriff in wissenschaftsphilosophischen Überlegungen aber geradezu stiefmütterlich behandelt wird: Häufig wird er gar nicht expliziert oder (in klassisch-empiristischer Tradition) auf sinnliche Wahrnehmung reduziert.

Der Pragmatismus bietet demgegenüber eine umfassende, differenzierte Theorie der Erfahrung, die als Grundlage wissenschaftsphilosophischer Überlegungen dienen kann. Verstanden als Interaktion des Organismus mit seiner Umwelt umfasst Erfahrung mehr als Sinneswahrnehmung und integriert auch kognitive und emotionale Aspekte. Erfahrung ist aktiv und – insofern Denken als Klärung problematischer Situationen *innerhalb* der Erfahrung stattfindet – experimentell und transformativ. Ein solcher holistischer Ansatz auf Basis des Primats der Praxis kann die Rolle, die Erfahrung im wissenschaftlichen Prozess spielt, besser erklären.

In der Debatte um die Frage, welche Kriterien eine wissenschaftliche Theorie erfüllen muss, um angenommen werden zu können, ist es Konsens, dass empirische Adäquatheit und logische Konsistenz noch keine eindeutige Entscheidung erlauben.



Daher wird diskutiert, ob „pragmatische“ Kriterien (Fruchtbarkeit und Anwendungsbereich einer Theorie, Zielsetzungen der Forschung u. a.) auch eine Rolle spielen (dürfen). Gerade an dieser Frage wird die Differenz zwischen klassisch-normativen und historischen Ansätzen der Wissenschaftsphilosophie deutlich. Grob seit den 1960er Jahren (besonders seit Thomas Kuhn) wird der Anspruch einer Methodologie, die ausschließlich auf den Rechtfertigungskontext von Theorien bezogen bleibt, in Frage gestellt, indem aufgezeigt wird, welchen bedeutenden Einfluss soziale, institutionelle und kulturelle Faktoren für Forschungsparadigmen und den Fortschritt der Wissenschaft haben. Diese Kriterien werden häufig als „theorieextern“ aufgefasst und entweder dafür argumentiert, sie außen vor zu lassen (klassische Ansätze) oder sie in einer „historisierten“ Wissenschaftsphilosophie zum Hauptgegenstand der Untersuchung zu machen.

Der Pragmatismus bietet hier m. E. einen dritten Weg: Er etabliert die scheinbar „weichen“ instrumentellen Kriterien der Theoriewahl als epistemisch relevant. Denn die möglichen praktischen Wirkungen sind nicht bloß anwendungsbezogenes Beiwerk logischer Überlegungen, sondern direkter Hinweis auf die Wahrheit einer Theorie. Zwar fordern viele Stimmen mittlerweile eine Beachtung der „praktischen“ Bedingungen der Wissenschaften, daraus wird aber meist eine Verschiebung der Überlegungen in Disziplinen wie Soziologie, Geschichte und Ethik gefolgert. Dass aber Denken und Logik selbst immer schon Handlungscharakter haben, ist eine genuin pragmatistische Sichtweise. Sie fordert keine Ergänzung der Theorie durch Praxis, sondern sie versteht Denken und Wissenschaft *als* Praxis. Diese Sichtweise, die durch den Erfahrungsholismus erst ermöglicht wird, hebt den Dualismus zwischen normativer und historischer Wissenschaftsphilosophie letztlich auf.

In methodologischen Fragen wird neben einer realistischen Darstellung der Theoriewahl so bspw. auch die Reflexion logischer Prinzipien als Gewohnheiten des Schließens ermöglicht, die gleichermaßen handlungsbezogen und offen für Fortschritte sind und nicht etwa zeitlose und fundamentale logische Regeln bilden, sowie die Einbindung kreativer Prozesse in der Abduktion.

Aber auch Fragen, die das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft betreffen, sind notwendiger Bestandteil einer pragmatistischen Wissenschaftsphilosophie. Da Zweck und Mittel in pragmatistischer Perspektive verschränkt sind, kann es in der Forschung keine echte Wertfreiheit geben. Statt dies als ständige Herausforderung einer scheinbaren Objektivität der Wissenschaften zu sehen oder Werte „verbieten“ zu wollen, scheint es sinnvoller zu sein, reale Einflüsse auf wissenschaftliche Methoden und Ergebnisse zu reflektieren und sie so einer rationalen Kontrolle zugänglich zu machen. Debatten um die Festlegung von Forschungszielen, wissenschaftsethische Probleme oder die schwierige Verbindung von Wissenschaft und Alltagserfahrung könnten durch die pragmatistische Aufhebung der Fakt-Wert-Dichotomie wichtige Impulse gewinnen.

Weil die Vielfalt und Komplexität der Erfahrung nicht als Hindernis für Theoriebildung und Logik, sondern vielmehr als Ausgangspunkt, Ermöglichungsraum und Korrektiv der Wissenschaften verstanden wird, bezeichne ich die pragmatistische Strategie auch als „Entproblematisierung“. Wissenschaft ist eine menschliche, kulturelle Praxis, die es als solche zu reflektieren gilt. Entgegen der analytischen Tradition, Wissenschaftsphilosophie auf Logik zu reduzieren, bietet der klassische Pragmatismus daher eine echte moderne Wissenschaftsphilosophie.

*Tina Massing ist Akademische Rätin als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Philosophie der Universität Koblenz. Sie forscht hauptsächlich zu wissenschaftsphilosophischen Themen und wurde 2022 mit einer Arbeit zur Pragmatistischen Wissenschaftsphilosophie (betreut von Prof. Dr. Matthias Jung und Prof. Dr. Michael G. Festl) promoviert.*

# Upcoming events

## „Comprehensive Worldviews“: Zweite Tagung des German Pragmatism Network (GerPragNet), 1.-3. Juni 2023 in Koblenz

Menschen neigen dazu, sich in ein mehr oder minder artikuliertes Verhältnis zum Ganzen ihrer erfahrbaren Wirklichkeit zu setzen und entwickeln dabei Religionen und Weltanschauungen unterschiedlichster Art, können aber auch zu der Idee einer integrativen Gesamtperspektive ein höchst kritisches oder ablehnendes Verhältnis entwickeln. In beiden Fällen artikulieren sie Erfahrungen vor dem Hintergrund einer qualitativen Weltbeziehung.

Unter den klassischen Pragmatisten haben sich besonders William James und John Dewey, in einer sehr speziellen Perspektive auch Charles Peirce, mit diesem hartnäckigen, vielleicht nicht universellen, aber doch weit verbreiteten menschlichen Bedürfnis beschäftigt. Peirce entwickelt eine spekulative Kosmologie und Metaphysik, die an seine Kategorienlehre anknüpft. James versucht im „Will to Believe“, eine komplexe Antwort auf die Frage zu finden, was wir wann und unter welchen Umständen zu glauben berechtigt sind, Dewey geht noch einen riskanten Schritt weiter, indem er einen „Common Faith“ der Menschheit aus der disparaten Fülle religiöser Überzeugungen extrahieren will. In jedem Fall, so die Idee hinter der Tagung, stellt der klassische Pragmatismus reichhaltige Ressourcen zur reflexiven Auseinandersetzung mit dem skizzierten Thema bereit, die die etablierten Diskurse bereichern und verändern können, insbesondere dadurch, dass von einem differenzierten Erfahrungsbegriff und den Bedingungen und Grenzen seiner Ausweitung auf die Wirklichkeit im Ganzen ausgegangen wird.

**Organisation:** Dr. Tina Massing, Prof. Dr. Matthias Jung

**Kontakt und Anmeldung:** Dr. Tina Massing: [tagung@gerprag.net](mailto:tagung@gerprag.net)

### Call for Papers

We invite presentation proposals covering the entire range of the topic. Special attention will be given to papers dealing with the following questions:

1. Comprehensive Worldviews in general,
2. Worldviews and the sciences (both the humanities and the “hard” sciences),
3. Pluralism and contingency taken seriously – are comprehensive worldviews obsolete?,
4. The tension between normative egalitarianism and the particularity of worldviews,
5. Beliefs and truth-claims in a pragmatist perspective,
6. The ethics of belief (The Clifford-James debate and its importance for today),
7. The scope and importance of the idea of an “overlapping consensus”.

Each accepted *paper* will be given *a 20 minutes-slot*. In order to ensure sufficient time for discussion, this time-slot is fixed and cannot be exceeded.

We will also have *a 90-minute postsession*, open for all pragmatist topics.

Please submit both your paper and your poster proposals (German or English) to Tina Massing: [tagung@gerprag.net](mailto:tagung@gerprag.net)

Submission deadline is **February 15th, 2023** and the result of the call will be announced by the end of March at the latest.



# Upcoming events

## Dewey-Kolloquium für Nachwuchs-Wissenschaftler\*innen

In regelmäßigen Abständen (alle vier bis sechs Wochen) werden wir uns in diesem Kolloquium mit Texten von oder über John Dewey beschäftigen. Es besteht also die Möglichkeit, eigene Arbeiten zu Dewey zu diskutieren oder Teile seines Werkes gemeinsam zu lesen. Ziel ist es, eigene Texte zu verbessern, Texte von Dewey gemeinsam zu erschließen und mit anderen Nachwuchs-Wissenschaftler\*innen, die zu Dewey arbeiten, in Kontakt zu kommen.

**Der erste Termin findet statt am 30.01.2023 um 17 Uhr.**

Um eine **Anmeldung an Katharina Liesenberg** ([katharina.liesenberg@tu-darmstadt.de](mailto:katharina.liesenberg@tu-darmstadt.de)) wird gebeten (wer an diesem Tag keine Zeit hat, aber grundsätzlich Interesse, kann mir ebenfalls gern eine Mail schicken).

Das Treffen findet über Zoom statt, der Link wird nach Anmeldung verschickt. Details und organisatorische sowie inhaltliche Punkte werden wir dann gemeinsam in der ersten Sitzung festlegen.

**Organisation:** Katharina Liesenberg

# Past events

## London Calling: Fourth European Pragmatism Conference (EPC4) / Women in Pragmatism Workshop

University College London (UCL), August 2022



Ana Honnacker

Pragmatist\*innen aller Länder vereinigten sich im Hochsommer in der britischen Metropole zur vierten europäischen Pragmatismus-Tagung. Ausgerichtet und organisiert wurde die Konferenz vom *UCL Science and Technology-Department* in Zusammenarbeit mit der *European Pragmatism Association* sowie den regionalen europäischen Netzwerken (*German Pragmatism Network*, *Nordic Pragmatist Network*, *Associazione Pragma*, *Pragmata*, *Central European Pragmatist Forum* und dem *John-Dewey-Center Switzerland*). Unter stimmungsvoller Leitung von Chiara Ambrosio (UCL) fand die pandemiebedingt um ein Jahr verschobene Konferenz vom 3. bis zum 5. August statt. Auf dem weitläufigen Campus des University College waren über 30 Panels, darunter auch eines des GerPragNet, mit insgesamt gut 120 Vorträgen zu besuchen. ([Das vollständige Konferenzprogramm ist hier abrufbar.](#))



Danilo Gajic

Der Konferenz vorausgegangen war ein Workshop des *Women in Pragmatism Network* am 2. August. Im ersten Teil des Workshops, der sich speziell an Frauen und nicht-binäre Personen richtete, war Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Vernetzung sowie zur intensiven Diskussion eigener Projekte in Kurzvorträgen und *Scholars Circles* gegeben. In einem zweiten, für alle Teilnehmenden geöffneten Teil wurde der von Michela Bella and Núria Sara Miras Boronat herausgegebene Band [Women in Pragmatism: Past, Present and Future](#) (Springer 2022) präsentiert und diskutiert.

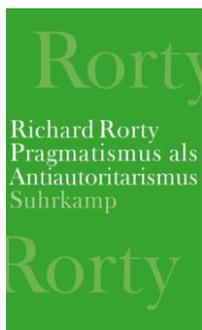
Das thematische Spektrum der anschließenden Konferenz umfasste die ganze philosophische Bandbreite von Metaphysik und Sprachphilosophie über Ästhetik und Wissenschaftstheorie bis hin zu politischer und Sozialphilosophie, ebenso waren verschiedene weitere Disziplinen (u.a. politische Theorie, Soziologie, Medizin) vertreten. Positiv aufgefallen ist darüber hinaus die diverse Besetzung der Panels, der hohe Anteil an Doktorand\*innen sowie das offene und produktive Diskussionsklima, das sich in den Pausen fortsetzte.

Zahlreiche Beiträge befassten sich mit den Herausforderungen jüngerer politischer Ereignisse und thematisierten die Konturen gegenwärtiger Veränderungen sowie die Möglichkeit ihrer Kritik. So wurden etwa sozialer Fortschritt und Liberalismus (in den Panels von Yvonne Hütter-Almerigi/Céline Henne mit Michael Bacon und Neil Gascoigne sowie von Michael Festl mit Isabel Kaeslin und Cedric Braun), das Verhältnis von Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik (im Panel von Ana Honnacker mit Magnus Schlette und Christoph Henning) sowie der Krise der Demokratie (im Panel von Danilo Gajic/Daniel Kersting mit Katrin Wille und Heidi Salaverría) diskutiert. Dass der Pragmatismus bei der Artikulation normativer Kriterien – entgegen dem verbreiteten Vorurteil – nicht in einen detachierten Utilitarismus einmünden muss, zeigte sich in den Gesprächen über Normativität (etwa im Panel von Pierre-François Mourand/Konatsu Nishigai/Bernardo Marques/Baptiste Cornardeau sowie im Panel von Matteo Santarelli/Tullio Viola mit Valentina Petrolini und Justo Serrano Zamora).

Das alles machte die EPC4 zu einer überaus anregenden Tagung. Die kommende, fünfte European Pragmatism Conference wird 2025 in St. Gallen von Michael Festl (John-Dewey-Center Switzerland) in Kooperation mit dem German Pragmatism Network ausgerichtet.

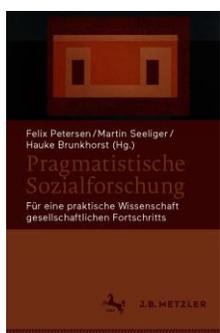
# Upcoming books

Rorty, Richard (2023): *Pragmatismus als Antiautoritarismus*. Hg. v. Eduardo Mendieta. Mit einem Vorwort von Robert B. Brandom. Aus dem Amerikanischen von Joachim Schulte. Berlin: Suhrkamp.



Nachdem Richard Rorty Ende der 1970er Jahre die westlich-neuzeitliche Philosophie einer grundstürzenden Kritik unterzogen hatte, setzte er sich sogleich an die Spitze einer intellektuellen Bewegung, die unter dem Label »Neopragmatismus« auch außerhalb der Philosophie enorm einflussreich geworden ist. Über die Jahrzehnte hat Rorty seine Version des Pragmatismus ständig erweitert und verfeinert, unter anderem in legendären Vorlesungen an der Universität von Girona. Sie bilden das Kernstück dieses Buches, das nicht weniger bietet als die finale Version von Rortys Spätphilosophie. In ihrem Zentrum steht der Begriff des Antiautoritarismus, den Rorty als Hauptimpuls seines Denkens ausweist. Es gibt keine Autorität, die vorgibt, was wahr und richtig ist. Es gibt nur uns und unsere Meinungen, Ideen und Traditionen. Gute Ideen erkennt man daran, dass sie zum Wohl aller beitragen. Und um festzustellen, worin dieses Wohl besteht, muss man sich mit dem, was andere meinen und wollen, beschäftigen und bereit sein, die eigenen Ansichten zu revidieren. Der Antiautoritarismus, wie Rorty ihn versteht, fängt bei jedem Einzelnen an. Seine Währung ist Vertrauen, sein Medium ist das Gespräch, sein Ziel ist Emanzipation. Das ist die politische Botschaft von Pragmatismus als Antiautoritarismus.

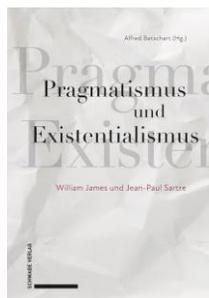
Petersen, Felix; Seeliger, Martin; Brunkhorst, Hauke (Hg.) (2021): *Pragmatistische Sozialforschung. Für eine praktische Wissenschaft gesellschaftlichen Fortschritts*. Berlin: J. B. Metzler/Springer.



Als praktische Philosophie ist der Pragmatismus an Prinzipien und Mechanismen von Gesellschaft interessiert. Es geht im Kern darum, diese Prinzipien und Mechanismen zu verstehen, Handlungsformen und Institutionen mit Blick auf gesellschaftliche Probleme und deren Behebung zu entwickeln und auf diesem Wege Gesellschaft menschlicher, gerechter und demokratischer zu gestalten. Aus diesem Grund scheint der Pragmatismus für die kritische zeitgenössische Sozialwissenschaft von größter Bedeutung. Der vorliegende Band versammelt eine Reihe von Beiträgen, die das Themenfeld pragmatistischer Sozialforschung näher bestimmen. Diese lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Beiträge, die pragmatistische Theorien und Methoden mit anderen Denktraditionen oder Forschungsansätzen ins Gespräch bringen, sowie Beiträge, die pragmatistische Perspektiven auf zeitgenössische, gesellschaftliche Problemlagen beziehen.

# Upcoming books

Betschart, Alfred (Hg.) (2022): *Pragmatismus und Existentialismus. William James und Jean-Paul Sartre*. Basel/Berlin: Schwabe.



William James' Pragmatismus und Jean-Paul Sartres Existentialismus sind die beiden letzten «großen Erzählungen» der Philosophie. Aufgrund ihrer Differenzen in Bezug auf Methodik und das Übersinnliche werden die Unterschiede zwischen ihnen häufig betont. Dieses Buch zeigt, dass eigentlich die Gemeinsamkeiten überwiegen: Beide gehen von einer doppelten Singularität der Subjektivität aus, der Einmaligkeit jeder Situation und der Einmaligkeit der Perspektive des Individuums auf diese Situation. Dies drückt sich bei beiden Philosophien in einem epistemologischen wie ethischen Pluralismus und einem Bekenntnis zur individuellen Verantwortung aus, weshalb sie auch im 21. Jahrhundert noch von Aktualität sind.

Schlette, Magnus; Hollstein, Bettina; Jung, Matthias; Knöbl, Wolfgang (Hg.) (2021): *Idealbildung, Sakralisierung, Religion. Beiträge zu Hans Joas' »Die Macht des Heiligen«*. Frankfurt/New York: Campus.



Was treibt die Religionsgeschichte an, wie lässt sich die Dynamik kultureller Innovation verstehen? Hans Joas gibt darauf mit dem Titel seines Buches »Die Macht des Heiligen« eine prägnante Antwort. Allerdings macht er sich auch die Mühe, diese Antwort auf sechshundert Seiten zwischen den Buchdeckeln zu begründen. In diesem Band setzen sich international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Joas' ehrgeizigem Versuch auseinander, eine Religions- und Kulturgeschichtsschreibung diesseits des gängigen universalgeschichtlichen Narrativs der Säkularisierung und Entzauberung zu entwickeln.

Streicher, Theresa (2023): *Pragmatistische Soziale Arbeit. Zur Aktualität des Dialogs zwischen Philosophie und Sozialer Arbeit bei Jane Addams*. Baden-Baden: Tectum.



Jane Addams' Beitrag zur Entwicklung Sozialer Arbeit als Wissenschaft und Profession wurde lange nicht anerkannt. Bis heute ist ihre pragmatistisch fundierte Verschränkung von Philosophie und Sozialer Arbeit weitgehend unbeachtet geblieben. Eine Analyse dieses Dialogs von Philosophie und Sozialer Arbeit stellt dabei nicht nur einen Baustein der Professionsgeschichte Sozialer Arbeit dar, sondern sendet wichtige Impulse für eine Neubelebung dieses Zusammenspiels beider Wissenschaften. Für Soziale Arbeit stehen dabei die Weiterentwicklung des Verhältnisses von Theorie und Praxis, ihr Wirken als ethische und verstehende Wissenschaft, sowie ihr Selbst- und Gesellschaftsverständnis im Zentrum.

# Upcoming books

West, Cornel (2023): *Pragmatismus und radikale Demokratie*. Ausgewählte Schriften. Herausgegeben und aus dem Amerikanischen von Mark Halawa-Sarholz und Miriam Strube. Berlin: Suhrkamp.



Cornel West zählt zu den führenden und einflussreichsten *public intellectuals* der USA. Wie kaum ein anderer verknüpft er seine philosophischen Erkenntnisse mit einem politischen Aktivismus, der der Idee einer radikalen Demokratie verpflichtet ist. Der vorliegende Band macht nun erstmals Wests Schlüsseltexte in deutscher Sprache zugänglich. Damit wird endlich auch hierzulande eine fundierte Auseinandersetzung mit diesem streitbaren und hochaktuellen Denker möglich, der mit seinen wegweisenden Beiträgen zur Philosophie des Pragmatismus, zur kulturellen Vielfalt und zum Problem des Rassismus seit Jahrzehnten für eine pluralistische Gesellschaft eintritt.

Kosubek, Tanja (2022): *Bedeutsamkeit, Welt und Mensch*. Whiteheads Symbolphilosophie. Baden-Baden: Karl Alber.



Was in der Welt ist von Bedeutsamkeit? Wie lassen sich Stabilität und Wandel vereinbaren? Kann ein Gedicht die Welt verändern? Whiteheads naturalistische Symbolkonzeption sucht in einer Antwort unsere Erfahrung einer gegenständlichen Welt genauso zu erfassen wie unsere Emotionalität oder die Bedeutung von Kunst. Das Buch strukturiert Whiteheads Gedanken zu Symbolisierungen und pointiert die Schlüsselposition, die Symbolen als Bindeglieder zwischen Prozessmetaphysik, Positivismuskritik und Kulturphilosophie zukommt. Dabei wird Whiteheads Symbolphilosophie mit ihrer Verbindung von Mensch und Welt verstanden als Appell, die Verantwortung für unseren Umgang miteinander und mit unserer Umwelt als essenzielles Element unseres Seins anzunehmen.

von Ramin, Lucas (2022): *Politik der Ungewissheit*. Grenzen postmoderner Sozialphilosophie in Anschluss an Richard Rorty, Zygmunt Bauman und Oliver Marchart. Bielefeld: transcript.



Unsicherheit und Kontingenz sind zu paradigmatischen Kategorien für die Interpretation des sozialen und politischen Raumes geworden. Sie wecken Hoffnung auf Veränderung, werden aber auch für gegenwärtige Herausforderungen wie die sogenannte Postfaktizität und den Populismus verantwortlich gemacht. Lucas von Ramin legt den Kern einer postmodernen Sozialphilosophie frei und rekonstruiert damit, wie aus der Kontingenz der Welt doch Zuversicht geschöpft werden kann. Er zeigt auf, dass der normative Anspruch einer solchen Philosophie nicht hoch genug geschätzt werden kann, ihre Grenzen jedoch an der Gegenwart gemessen werden müssen.

# Publishing notice

## Executive board

- Dr. Ana Honnacker
- Prof. Dr. Matthias Jung
- Dr. Tina Massing
- PD Dr. Magnus Schlette
- Dr. Stephan Steiner

## Contact

### Editors:

- Prof. Dr. Matthias Jung  
[mjung@uni-koblenz.de](mailto:mjung@uni-koblenz.de)
- Dr. Tina Massing  
[tinamassing@uni-koblenz.de](mailto:tinamassing@uni-koblenz.de)
- Maik Exner, M.A.  
[mexner@uni-koblenz.de](mailto:mexner@uni-koblenz.de)

Institut für Philosophie  
Universität Koblenz  
Universitätsstr. 1  
56070 Koblenz

Tel. Sekretariat: 0261-2871900

<https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb2/philosophie>

### Layout:

Dr. Tina Massing

## Copyright notice

Header & Footer photography:

© Magnus Schlette, 2018

Gerpragnet-Logo:

© Tabea Feucht & Gerpragnet, 2018

All images belong to their rightful owners and must be licensed under their applying licensing conditions.

Gerpragnet does not monetize this newsletter and its contents in any way. This internal newsletter is free. Any sale or commercial distribution is therefore prohibited.

If you want to receive this newsletter via e-mail, please subscribe on the website:  
<http://gerprag.net/>

If you wish not to be contacted anymore and your data to be deleted, please contact  
[info@gerprag.net](mailto:info@gerprag.net)

For further information on the use and storage of data see:  
<http://gerprag.net/impresum>